

02

Lagebericht



Lagebericht

Das Universitätsspital Basel (USB) gehört zu den führenden medizinischen Zentren der Schweiz und bietet einen hohen, international anerkannten Standard. Unsere Ärzte- und Pflegeteams sorgen rund um die Uhr auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und mit zeitgemässer medizintechnischer Ausstattung für das Wohlergehen, die Sicherheit und die Genesung unserer Patientinnen und Patienten. Die enge Zusammenarbeit des USB mit der ältesten Universität der Schweiz und den global führenden Life-Sciences-Unternehmen in Basel garantiert interdisziplinäre Behandlungskonzepte und Innovationen in allen medizinischen Fachrichtungen auf höchstem Niveau. Dieser Wissenstransfer kommt in ausgeprägtem Masse auch der Lehre und Forschung sowie der Aus- und Weiterbildung des Personals zugute.

2.1 Umfeldentwicklung

Das USB reiht sich in diesem Jahr bei den übrigen Universitätsspitalern der Schweiz ein und verbucht einen deutlichen Verlust. Eine leichte Besserung ist, trotz intensiver Bemühungen, erst im letzten Quartal auszumachen. Die höhere Teuerung, speziell die stark gestiegenen Energiepreise, die allgemeine Lohnkostenentwicklung sowie die nach wie vor unzureichende Abgeltung der Leistungen der grossen Zentrums- und Universitätsspitäler, schlagen deutlich zu Buche. Dazu kommt ein zu beobachtender und sich fortsetzender Trend der Patientinnen und Patienten, in die Zentrums- und Universitätsspitäler zu gehen.

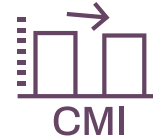
Der Arbeitsmarkt macht nach wie vor Sorgen, auch wenn das USB im Vergleich gut rekrutieren konnte – dank hoher Investitionen und innovativer Ansätze bei den Arbeitszeitmodellen, attraktiven Weiterbildungsangeboten und interessanten Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung und Veränderung.



2.2 Geschäftsentwicklung

Das USB verzeichnet nach wie vor einen Zuwachs sowohl im ambulanten als auch im stationären Geschäft. Die Patientinnen und Patienten sowie der Markt vertrauen dem USB und seinen Leistungen. Dieses Wachstum verursacht aber auch Schwierigkeiten. Zum einen bedeuten die steigenden Fallzahlen eine hohe Belastung für die Mitarbeitenden. Zum anderen zeigt sich je länger, je deutlicher, dass das Fallkollektiv bei den neuen Fällen eher leichter ist, der CMI (Case Mix Index), der die Fallschwere angibt, also sinkt. Das ist für ein höchstinstalliertes Universitätsspital mit seinen hohen Grundkosten eine ungünstige Entwicklung, auf die es Gegensteuer zu geben gilt.

Die schweren medizinischen Fälle in der Region werden überwiegend bereits am USB behandelt, das Wachstum entsteht also im weniger schweren Bereich, was den CMI stagnieren lässt. Um sich an diese Fallkollektive anzupassen, hat das USB diverse Massnahmen ergriffen, beispielsweise mit der Einrichtung von Kurzzeitkliniken.



2.3 Ausblick

Dem USB stehen einige anspruchsvolle Jahre bevor. Das Budget 2024 zielt auf eine Reduktion des negativen Betriebsergebnisses ab, rechnet aber immer noch mit einem Verlust. Kostenseitig setzt das USB auf weitere Investitionen in die Digitalisierung, weil dadurch Effizienz, Patientensicherheit und Innovation vorangetrieben werden. Das Performance Management spürt weiterhin noch brachliegende Effizienzgewinne auf. Dabei sind sowohl die Sach- als auch die Personalkosten im Fokus.

Bei den Tarifen haben intensive Verhandlungen zu einer leichten Verbesserung geführt, aber die Abgeltungen bleiben ein Thema. Insbesondere werden durch die rückwärtsschauende Gestaltung der Tarife Innovationen in den ersten Jahren ihrer Einführung nicht abgegolten, was für ein sehr innovatives Haus wie das USB nachteilig ist. Zusammenfassend muss das USB nicht nur qualitativ und innovativ führend bleiben, sondern dies noch effizienter und wirtschaftlicher tun. Ohne dabei den Druck auf das Personal noch weiter zu erhöhen.

